

02.05.2011

<http://www.derwesten.de/staedte/essen/Verein-Pumuckls-Freunde-leistet-Lobbyarbeit-fuer-kleine-Patienten-in-Essen-id4605297.html>

Soziales

Verein "Pumuckls Freunde" leistet Lobbyarbeit für kleine Patienten in Essen

Essen, 02.05.2011, Pascal Hesse



Marion Hartlap, Gründerin des Fördervereins „Pumuckls Freunde“. Foto: Alexandra Umbach

Essen. "Pumuckls Freunde" sind für den "Solidaritätspreis von NRZ und Freddy Fischer-Stiftung" vorgeschlagen. Der Förderverein hilft Kindern im Elisabeth-Krankenhaus. Ein Klinikaufenthalt sei für kleine Patienten eine Situation, die sie belastet.

Es riecht nach Reinigungsmitteln, Sterillium zur Desinfektion der Hände. Alles im Raum wirkt trist, die weißen Wände, die weißen Vorhänge. Plötzlich ertönt ein lautes Signal. Dann schnell die Tür auf. Mehrere Gestalten in weißen Kitteln eilen hektisch herein und hantieren an Schläuchen am Krankenbett herum. So macht Gesundwerden keinen Spaß, so wird es zur echten Tortur – vor allem für kleine Patienten. Das hat Marion Hartlap vor 31 Jahren erkannt. Damals kam ihr Sohn im Elisabeth-Krankenhaus zur Welt. Wenn eine Kinderkrankheit im Freundeskreis umherging und bei ihrem Sohn Halt machte, war er meist auf der Kinderstation zu Gast. Denn der Stationsarzt war zugleich Kinderarzt der Fischlaker Familie.

Kunterbunt und kindgerecht

Wer heute das Stations-Foyer betritt, hat nicht mehr das Gefühl, in einer Klinik zu sein, sondern in einem Kindergarten. Lichtdurchflutet, freundlich, kunterbunt und interessant präsentiert sich die Station der Klinik für Neonatologie, Kinder- und Jugendmedizin ihren Besuchern. Ermöglicht wurde das durch „Pumuckls Freunde“, einem Förderverein, dem Marion Hartlap vorsitzt. Sie hat ihren Verein vorgeschlagen für den „Solidaritätspreis von NRZ und Freddy Fischer-Stiftung“. Ihr hehres Ziel: Aufmerksamkeit zu erzeugen und Förderer zu gewinnen, „für die Kinder, denn sie haben keine eigene Lobby.“



Ein Krankenhausaufenthalt sei für kleine Patienten eine außergewöhnliche Situation, die sie meistens psychisch belastet. „Sei es die Trennung von Freunden, die ungewohnte Umgebung, die vielen fremden Personen oder die Krankheit



Repro: Alexandra Umbach

als solche. Das alles bringt ihr seelisches Gleichgewicht aus dem Lot“, sagt Hartlap. Sie erinnert sich gut an den kleinen Esam, der als Sechsjähriger nach einem Unfall aus dem Jemen nach Deutschland kam. Weit weg von allem Vertrauten versuchten die Ärzte in Bergerhausen ihm zu helfen. Sein Bein war schwer verletzt. „Für Esam war das eine schwierige Zeit. Erst nach drei Jahren Behandlung durfte er wieder zurück nach Hause, zum Glück auf beiden Beinen.“

Wer in jungen Jahren darum bangt, dass sein Bein amputiert werden muss, braucht viel Unterstützung,

mindestens aber „Ablenkung und ein kindgerechtes Umfeld“, ist sich die 62-Jährige sicher. Eine ideale Atmosphäre zu schaffen, die sowohl kleinen Kindern als auch Jugendlichen gefällt – das ist dem Elisabeth-Krankenhaus gelungen. „Durch unser Zutun. Denn ohne Pumuckls Freunde würde die Station sicher nicht so bunt aussehen“, sagt Marion Hartlap. Plüschtiere in den Zimmern, Spielzeug im Foyer und überall auf der Station, bunte Böden, Wände, Themenzimmer zu Schalke 04 und Co., Elternbetten, eine Dachterrasse und ein Kinder-Intensivzimmer hat der Verein mit initiiert und finanziert.

„Hallo Frau Pumuckl“

Als „äußerst wichtig“ beschreibt Dr. Dirk Albrecht, Hauptgeschäftsführer am Elisabeth-Krankenhaus, den Einsatz von Pumuckls Freunden. Neben vielen Investitionen, „die wir alleine gar nicht leisten können“, ist er begeistert von den Vereinsaktivitäten. Die Nikolausfeiern und Sommerfeste seien feste Bestandteile im Klinikkalender.

„Ganz toll ist, dass der Verein Clowns für die Kinder organisiert“, betont er. Sie kommen mehrmals in der Woche auf die Station, reden und spielen mit den Kleinen. Sie kennen die Krankengeschichte aller Kinder. „Den Clowns verraten die Kleinen, welche Probleme sie haben und was ihnen fehlt. Das hilft dann den behandelnden Ärzten“, sagt Hartlap.

130 Mitglieder und prominente Förderer, darunter die Profi-Fußballer Olaf Thon und Oliver Bierhoff, zählt der Verein. „Kinderlachen ist für unseren vierköpfigen Vorstand der größte Antrieb“, sagt Hartlap, die in Fischlaken nicht selten mit „Hallo Frau Pumuckl“ angesprochen wird. „Doch daran hab’ ich mich schon gewöhnt.“

Infos zum Verein gibt’s unter 41 20 00 und auf www.pumuckls-freunde.de.

Solidaritätspreis

Solidaritätspreis

Die NRZ und die Essener Freddy-Fischer-Stiftung zeichnen erstmalig in diesem Jahr engagierte Mitmenschen mit einem Solidaritätspreis aus. Er soll die Hingabe jener in den Fokus rücken, die sich vor ihrer Haustür ehrenamtlich für Hilfsbedürftige einsetzen. Dotiert ist der „Solidaritätspreis von NRZ und Freddy Fischer-Stiftung“ mit 10.000 Euro, verteilt auf die ersten drei Plätze. Zudem gibt es Sonderpreise für die Plätze vier bis zehn. Etwa 50 Vereine, Personen und Gruppen wurden vorgeschlagen. Fünf davon wirken in Essen: Der Förderverein Pumuckls Freunde, der Verein Hospiz Essen-Steele, Heinz-Ullrich Piotrowski als Hausmeister der Parkschule, das Projekt Kulturhauptstadtbewohner und die Privatinitiative Tschernobylhilfe-Belarus. In Kürze kürt eine Jury, der neben dem Stifter selbst auch NRZ-Chefredakteur Rüdiger Oppers angehört, die Gewinner.